



Windenergie im Wald der bayerischen Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten bewirtschaften den bayerischen Staatswald mit einer Fläche von insgesamt etwa 808.000 Hektar. Eigentümer ist der Freistaat Bayern. Die Staatsforsten stehen Windenergie positiv gegenüber. Bereits heute stehen über 100 Windenergieanlagen auf dem Boden der Staatsforsten.

Wofür werden Pachteinnahmen aus für Windkraftanlagen zur Verfügung gestellten Flächen verwendet?

Die Pachteinnahmen durch die Bereitstellung von Staatswaldflächen werden wie die durch den Holzverkauf erzielten Erträge aus der Forstwirtschaft in erster Linie in den Erhalt und den Aufbau eines gesunden, artenreichen und klimastabilen Waldes reinvestiert. Sie dienen zur Finanzierung des wegen des Klimawandels dringenden notwendigen Waldumbaus. Stabile Wälder kommen auch den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort zugute, beispielsweise als Rohstofflieferanten für die örtliche Wirtschaft, als wichtige erneuerbare Energieträger, aber auch für Erholungszwecke.

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160,
86179 Augsburg
Telefon: 0821 9071 - 0
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Konzept/Text: Landesagentur für Energie und Klimaschutz (LENK)
Franz-Mayer-Straße 1,
93053 Regensburg
Telefon: 0941 465 319-050
E-Mail: info@lenk.bayern.de
Internet: www.lenk.bayern.de

Gestaltung: Ulrike Huber (uhu-design.de), Kolbermoor

Bildnachweis: Adobe Stock/Tadas

Stand: Januar 2025



Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich. BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen

Staatsregierung. Unter der Telefonnummer 0 89 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



**WINDKÜMMERER®
BAYERN**

eine Initiative des Bayerischen Staatsministeriums
für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Wind im Wald

Fragen und Antworten
zur Windenergie



Warum wird die Windenergie im Wald ausgebaut? Sind im Staatswald noch weitere Anlagen geplant? Und wie kann Windenergie dem Wald helfen?

Hier finden Sie Antworten zu wichtigen Fragen.

Wie steht es um den Flächenbedarf von Windenergieanlagen?

Ein großer Vorteil der Windenergienutzung ist der vergleichsweise geringe Flächenbedarf. Wissenschaftler des Thünen-Institutes in Braunschweig haben festgestellt, dass Windenergieanlagen die effizienteste erneuerbare Technologie sind und pro Hektar rund 6.000 Haushalte mit Energie versorgen können. Laut einer Untersuchung der Fachagentur Wind und Solar wurden im Jahr 2020 im Schnitt 0,46 Hektar Fläche für eine im Wald errichtete Windenergieanlage benötigt. Nur ein Bruchteil davon wird für die komplett versiegelte Fundamentfläche einer Anlage benötigt.

Warum wird die Windenergie im Wald ausgebaut?

Insbesondere in waldreichen Bundesländern wie Bayern, spielen Waldflächen bei der Standortsuche eine wichtige Rolle, da im sogenannten Offenland nicht ausreichend konfliktarme windhöfliche Standorte zur Verfügung stehen. Mehr als ein Drittel der bayerischen Landesfläche ist mit Wald bedeckt. Viele dieser Flächen sind gut für den Bau von Windrädern geeignet. Anlagen werden bevorzugt in Wäldern errichtet, die bereits intensiv forstwirtschaftlich genutzt werden und über bereits bestehende Infrastrukturen wie ausgebaute Forstwege verfügen. Wind im Wald und Klimaschutz gehen dabei Hand in Hand. Die Bäume bieten Schallschutz und der Wald bietet einen großen Siedlungsabstand. Ebenso wie im Offenland müssen bei Windenergievorhaben im Wald die Auswirkungen auf Mensch, Natur und Landschaft im Vorfeld geprüft und unvermeidbare Eingriffe ausgeglichen werden. Schutzwälder, ältere Waldbestände, oder historisch alte Waldstandorte bleiben unangetastet.

Wie wird den besonderen Anforderungen des Artenschutzes im Wald Rechnung getragen?

In der Praxis werden ganz unterschiedliche Schritte unternommen, um gefährdete Arten zu schützen. So müssen Höhlenbäume, die der Errichtung der Anlagen zum Opfer fallen, an anderer Stelle ersetzt werden, etwa durch das Bohren künstlicher Höhlen. Für gefährdete

Vogelarten ist eine geschickte Standortwahl erforderlich und, wenn nötig, auch der Einsatz automatischer Abschaltungen durch Videosysteme in Situationen mit hohem Kollisionsrisiko. Dem Schutz von Fledermäusen dienen automatische nächtliche Abschaltungen zu bestimmten Jahreszeiten. Diese Schutzfunktionen kommen nur bei schwachem Wind zum Einsatz, da Fledermäuse bei Starkwind nicht fliegen – der Stromertrag verringert sich dadurch also nur wenig.

Wie kann Windenergie dem Wald helfen?

Ein vorgegebenes Ziel beim Bau von Windenergieanlagen im Wald ist eine waldschonende Bauweise. Gerodete Flächen müssen wieder aufgeforstet oder durch ökologische Maßnahmen kompensiert werden. Damit bietet sich zusätzlich die Chance für eine ökologisch sinnvolle Umgestaltung des Waldes. Auf diese Weise bleiben Waldökologie, Forstwirtschaft, Jagdbetrieb und der Erholungsraum für Waldbesucher erhalten und werden langfristig als Antwort auf den Klimawandel sogar verbessert. Grundsätzlich setzt der Klimawandel den Wald und die Forstwirtschaft unter großen Druck. Sowohl die Ausgleichsmaßnahmen wie auch die durch das Windprojekt generierten Einnahmen (z. B. Einnahmen durch die Verpachtung von Waldfläche) ermöglichen zudem den notwendigen Waldumbau hin zu Laub- und Mischwaldflächen. Windenergieanlagen sind ein unverzichtbarer Beitrag zur Begrenzung des Klimawandels und kommen damit auch dem Wald selbst zugute.